
Forschungen im Gebiet der Windgällen

✉ *Fabrice Franz*

Auch dieses Jahr hat uns Petrus einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die einzige Schlechtwetterwoche im September war ausgerechnet die, während des Forschungslagers.

Also wurde das am Sonntag in der Zone W deponierte Material am Montag wieder zur Hütte zurückgeholt, da Schneefälle bis 1500 m angekündigt wurden.

Tatsächlich hatte es am Montag bis zur Windgällenhütte geschneit. Daher beschlossen wir die Arbeiten im C-Sektor weiterzuführen. Es konnten alle bekannten Höhlen dieses Sektors mittels GPS eingemessen werden. Da die alten Koordinaten der Elsässer zum Teil weit daneben liegen, ein nötiges Unterfangen. Ebenfalls konnten zwei noch unbekannte Höhlen entdeckt und vermessen werden (C6, C7).

In der Grotte Triangulaire (C1) konnten etliche, meist mühsame Neulandmeter gemacht werden. Die Arbeiten konzentrierten sich dabei auf das Labyrinth und die Schächte am derzeitigen Höhlenende. Die Tiefe liegt unverändert bei -32.2 m und die Gesamtlänge der Höhle beträgt neu 490 m.

Der Duschschacht (C3) konnte abgeschlossen werden. Während luftigen Klettereien und akrobatischen Seilpendelaktionen wurden alle Schachtfenster abgeklärt. Das südliche davon führt über einen bodenlosen Mäander in die hinteren Teile des 48 m tiefen Eingangsschachts und dasselbige auf -40 m führt in einen sehr engen Parallelschacht. Die Tiefe behält sich bei -48 m und die Länge dieser eindrücklichen Schachthöhle konnte auf 120 m gebracht werden.

Das Rattenloch (C4) erhielt erstmals Besuch von uns. Hier scheint der Plan der Elsässer recht gut zu stimmen, deshalb verzichteten wir auf eine Nachvermessung.

Nach mühsamer Suche fanden wir endlich auch das Trou Bernard (C5). Hierbei handelt es sich um eine 200 m lange und 18 m tiefe Mäanderhöhle mit kleinen Schächten und einer stark bewetterten Engstelle am Ende. Diese Höhle muss von uns mal befahren werden, um zu sehen ob der alte Plan stimmt. Jedenfalls muss hier sicher die Engstelle genauer inspiziert werden, da sich eine Erweiterung lohnen könnte.

Sehr interessant ist ebenfalls das C6. Es handelt sich um einen mäanderförmigen Einstieg in einen 12.8 m Schacht. Zuunterst stösst man auf einen Geröllboden, der allseits geschlossen schien. Mir fiel in Bodenhöhe eine merkwürdige Nische in der Wand auf, als ich meinen Kopf reinstreckte, merkte ich einen starken Luftzug. Christian und ich begannen sofort mit einer Grabaktion. Wir konnten einen Einstieg in einen Mäander freilegen, jedoch bedarf es noch einigen Grabens um in Passierbar zu machen. Der Luftzug verspricht einiges und der Aufwand könnte sich lohnen.

Der Eingang des C6 liegt nur einige Meter neben dem Stäfelbach und scheint eine frühere Schwinde desselben gewesen zu sein. Hochwasserspuren im Eingangsschacht (frische organische Reste an den Schachtwänden in bis 2.5 m über dem Boden) scheinen zu belegen, dass auch heutzutage bei starker Gletscherschmelze ein Teil des Stäfelbachs im C6 verschwindet.

Einige Meter neben dem C6 konnten wir eine weitere unbekannte Höhle entdecken. Beim C7 handelt es sich um einen 12.7 m tiefen Schacht an dessen Ende ein Schlot wieder beinahe bis an die Oberfläche zieht. Diese Höhle konnte abgeschlossen werden und schlägt mit 32.5 m Länge zu Buche.

Groupe Spéléo Alsace

Nach 28 jähriger Absenz haben dieses Jahr die Elsässer die Arbeiten in dieser Zone wieder aufgenommen. Nach Absprachen konnte geklärt werden, dass wir die begonnenen Arbeiten im C-Sektor weiterführen können und sie kein Interesse an unserer Zone W (Chli Windgälle) bekunden. Sie werden die grossen Höhlen der Sektoren A und B weiterbearbeiten und haben schon bedeutende Neuentdeckungen gemacht. Leider hat sich hiermit mein Traum von der Bearbeitung dieser Höhlen erledigt. Doch ich hoffe, dass die beiden Forschungsgruppen trotz Sprachbarrieren voneinander profitieren und vielleicht sogar zusammenarbeiten können.

Von den Elsässern bekamen wir freundlicherweise Hinweise auf eine grössere Höhle in der W Zone denen wir bestimmt nachgehen.